



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Leben/ Der Seligsten Mutter Theresæ de Iesv Stiffterin der Barfüsser Carmeliten Orden

Ribera, Francisco de

Cöllen, 1621

Das VIII. Cap. Von der Schwierigkeit jhrer Sünden wird discuriert.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11092911-9

Das VIII. Capittel.

Von den Sünden/oder Verbrechen der
H. Theresæ.

Lie und dann ich von der Bekehrung dieser H. Mutter zu Gott/welcher sie mit so vielen Gnaden und Lieb vor kommen/etwas feriner erzehle / halt ich für rath/samb jrer Fehlen und Sünden/ derenhalben sie sich selbst so vbel gehabt/mit wenig worten zgedencken. Und kan erlicher Vorhaben nicht loben/welche in Beschreibung der Heiligen leben/ mit allem Fleiß ihre begangene verbrechen verhehlen / damit sie dann allermassen die Güte / der Barmherzigkeit / vnd Weißheit Gottes einen mercklichen Preiß benennen / welcher sie mit seiner gewaltigen Handt vorm Fall erhalten/ auß so sündhafften Gefäßen zur Ehren erhoben / auch so grosse Gnaden mitgetheilet / daß er billich auch dardurch soll vnd muß gelobt werden. Wofern ich dann die Sünden vnser Theresæ auch insonderheit einjede wissen solte/wolt ich nicht zweyfflen/solche zu erzehlen/wie sie diese selbst mit nichten verschwiegen haben wollen / damit also die höchste Güte Gottes/so viel mehr männiglich bekand/ vnd ihr Ehr nach dem Fall gröffer würde. Damit aber niemand dar für halte/ als ob sie sich wieder ihr Gelübb / vnd Jungfräwliche Keintgkeit durch eusserliche Conuersation vergriffen / wie sie dann sich offte gröffer Sünden selbst beklaget/ vnd beweinet/ bin ich sinnes in diesem Capittel von ihrem Wesen dißfalls zu discurreiren.

Ich zwar hab nit allein bey mir selbst offte erwogen/vnd auch mit andern/ welche von diesem ihrem Handel wol gewußt/

Welche der
H. Theresæ
Leben beschreiben
sollen ihre
Sünden
nit verschweigen.

wast/barnon gered/was doch für Sünden sein möchten/v.
 ber welche sie sich so tieff offte betümmert/ vnd so hüzig beweie-
 net hat? Vnd wenn sie in ihrem 34. Capittel nicht öffent-
 lich bezeugen there/ es wehre ihr in der Hellen ein bereiter/Sig
 offenbahret worden/wuste ich nicht/ obs unglauben/das sie
 je ein Todtsünd begangen hette/wiewol solches mir auß
 dem Zwenffel noch nicht hilfft: Dann ihr Gott ein solchen
 verdampfen Sig oder Stuel hat zeigen können/den sie
 zwar noch nicht verdienet/doch aber verdienen können/w
 sie in einem bösen Leben were fortgefahret/vnd sie Gott der
 Herz nicht vor dem verderben erhalten. Vnd dieser mei-
 ner Meinung weiß ich gnugsame Besach:n zugeben/ deren
 eine ist/das sie frey gewesen von allen Gebrechen oder Sünd-
 haften gewonheiten der Weibesbilder/wie dann sein/zan-
 cken/hadern/enffern/nachreden/schweren/vnd dergleichen.
 wie sie denn von ihr selbst bezeuget in ihrem am ob gemel-
 ten Capittel mit folgenden Worten Wenn ich mein Ges-
 wissen selbst ersuche/befinde ich/wiewol die als
 ler armseligste/vnnd böste/das allerweg ein Bes-
 gird Gott zudienen in mir gewesen/vnd mich et-
 licher Sünden/welche die Weltmenschen gleich
 wie Wasser eintrincken/enhalten: Zu dem weiß
 ich/das ich mein grosse Schwachheiten mit sons-
 derbahrer Gedule/durch Gottes Hülff erlitten/
 auch meinem nechsten nit vbel nachgeredt/nach
 böses gewünschet hab. Mein Gemüt war auch
 mit Begierligkeit nicht befleckt/vnd mißgöndte
 meinem nechsten das seinig nit/bin auch mit an-
 dern lastern nit behafft gewesen wiewol ich die
 elendeste/vnd armseligste war/so blieb doch die
 forcht **GOTTES** mir allezeit in meinem Her-
 zen/2c.

Ob Theresä
 ein Todtsün-
 de begangen.

So war dann ihr grosse Sünd/das sie zu freundslich vnd
 gemein mit den Mannsleuten conuersierte. Nun ist gewis-
 lich war / das sie nimmer in diesem Theil sich so weit ver-
 griffen/das ihr Ehr vnd Reintigkeit des Leibs im geringsten
 were verlegt worden/nicht allein nach angenommenem Geis-
 lichen Standt/sondern auch zuor in ihrem noch jungen/
 vnd frehem Leben / vnd was mehr ist / hat sie nie keinen ein-
 fallenden bösen Lüsten/oder Gedancken einigen Beyfall ge-
 stattet/wie sie im andern Capitel mit diesen Worten bezeugt.
 Niemahlen hab ich schwerlich zum bösen Sinn
 oder Gefallen gehabt / dann ich von Natur alle
 vnreintigkeit gehasset/allein etliche Gesellschaften
 vnd freundsliches Gespräch hab ich viel / vnd
 mit lusten gesucht. Ein wenig zuor schreibt sie solche
 Wort: Ich wolte nicht vermeinen/das ich einiger
 Todtsünden halben Gott wolte verlassen/vnnd
 Forcht auß meinem Herzen verbannet haben/
 wiewol ich mehr besorgte mein Ehr zuuerletzen/
 dann eben diese forcht / erhielt die ander / vnnd
 wolte wol betheworen / das kein Ding auff der
 Welt mich dauon hette sollen oder können ab-
 wenden: Wolte aber Gott / das ich also steiff die
 Ehr Gottes vnuerbrüchlich zuerhalten / vnd in
 allen dingen zusuchen krafft vnd vermögens ge-
 nung gehabt hette / wie ich von Natur dahin ge-
 wisen ward / meine Ehr bey den Menschen / auß
 das aller beste zuerhalten.

Was dem mehr ist / weiß ich das ein Jungfrawe ihr ord-
 dens sich der fleischlichen Versuchung bey ihr / nunmehr al-
 ten beklaget / vnd trahrs gefragt / welcher sie geantwor-
 tet: Ach
 Doch hier ich verstehe mich nit auß solche sachen/dann Gott
 hat

hat mir gnädigst solche gnad geben/das ich mich mein gang
 leben vber/in der gleichen dingen vnschuldig befinde / vnd
 nichts meinem Väter jemaln zu offenbaren vonnöth,
 ten gewesen. Diß hab ich von der/welcher solche antwort wi-
 derfahren/vnd ino einem ihrer gestifften Elöster mit lob vnd
 Heiligkeit vorsteher. Welchem auch diß noch nicht genug der
 lese was sie im 5. Cap. Ihres Büchleins geschrieben/das sie
 nemlich/nach in wehrender ihrer eitelkeit / vnd lieb zum welt-
 lichen dingen / kein einige geringe Sünd oder mißthätlein
 jren Seelsorger verhelet/daben zuersehen wie mit grosser gna-
 den Gott der Herr diese seine Gespons vorkommen/damit
 er sie zu so hohen dingen gebrauchen möchte / vnd ist ihr die
 reinigkeit der Seelen vnd des Leibs / also angelegen gewesen/
 dz sie sich vor dem geringste auch gehütet / vñ also des Ewi-
 gen lohns vnd Eron der Jungfrawschafft möchte theilhaft
 tig werden. So viel ich dan von diesem handel verstehn kan/
 finde ich kein andere verbrechen oder sünden an jr / als dz sie
 sich/durch solche conuersationes mit den weltlichen / welche
 theils jung von Jahren / vnd schön von leib / theils geneigt
 zum lastern waren / sie aber freundlich vnd von Natur sähig
 andere zu jrer Lieb zuziehen/in ein fast grosse / vnd gegenwer-
 tige offene Gefahr eines tieffen falls selbstn begeben/wie sie
 dann selbstn bezeugt/das nit allein ihre Natur vnd neigung
 von aller fleischliche vnreinigkeit fern gewesen/sonde n sich
 mit solchen besuchungen belüstiget/vnd eheliche freunden ge-
 sucht. Jedoch vnd aber/spricht sie/Dieweil ich die ge-
 legenheiten nit vernüten / ware ich nahe am Fall /
 vnd in grosser gefahr in welches ich mein Väter
 vnd Bruder gefüret / wo mich der getrewe Gott
 nit erhalten. Daher am tag ist/das der Herr auch
 wider meinen willen vorgesehen/dz ich nit fallen
 thete. Ob nun wol die gefahr offi pflegen so groß zusein/vñ
 ein Todisünde in sich begreiffen / so glaub ich doch nicht

Gewisses
 Zeugnis der
 Jungfraw
 schafft Theo-
 resae.

wol. Daß sie / als die mit solcher Bescheidenheit in diesem
Fall wandelte / vnd so welt von aller Bespectung sich abwen-
dete / daß die / sprich ich / in ein Todesünde solte gefallen sein /
sonderlich weil sie ihr vorgnommen / Gott ihren Herrn sol-
cher massen nimmer zu erzürnet. Dann also sagt sie von ihr
selbst. Ich bin gelehrt worden von dem / welchem
ich meines gewissen Regnung thate / auch von
andern mehr / daß ich in vielen stücken / die ich für
sünd hielte / Gott nicht erzürnete.

Im fünfften Cap. Redt sie also von ihren gehaltenen un-
vnerfahrenen Beichtredt ein: Es betroge mich nie
kein Gelehrter / oder bescheidener Mann / sie
wusten allein nicht besser ob ich sie wol hielte
für gelehrt genug / vnd vermeinte weiter nichts
zu glauben oder zuthun vonnöthen zu sein / als
was ich von ihnen hörte / wiewol das so sie mir sag-
ten / zu zimlicher Freyheit mich bringen möchte.
Was ein lässliche Sünd war / achteten sie für
nichts / vnd erlaubten mir solches / so aber was
gröbers / vnd tödlichs für sie / zehleten sie das
vnder die tägliche verbrechen. Diß aber ist mei-
nem Geist also schädlich gewesen / daß es zu ge-
ring / solches allhie zu anderer Nutzbarkeit zu er-
zehlen / etc. Vnd in 2. Cap. also: Ich wolte zwar
gern die gefänckniß / darinnen damals mein Geel
gewesen / beschreiben vnd jeden abmahlen: Ich
kondte wol mercken / daß sie gefangen gehalten
ward / wo mit / vnd auff was weiß aber / wuste ich
nicht / vnd mochte nicht verstehn / wie daß so böß
sein solte / wie ich in meinem hertzen wol empfunden
de / vnd es doch meine Vorsteher mit böß hielten.

Es dörffte mich auch wol ein anderer/ dem ich
mein Anliegen wegen ängstigung des gewissens
zulagen pflegt/ vberreden/ als were mir derglei-
chen gelegenheiten vnd Handlungen nit schäd-
lich/ ob ich schon solt in betrachtungen zu hohen
dingen erhebt werden vnd diß geschache am End/
als ich durch Gnad Gottes die gefahr zu sündi-
gen vnderliffe/ jedoch wolte ich mich der geflos-
senen gemeinschaften der Welteleute noch nicht
ganz begeben. Vnd weiter sagt sie hinzu: Es jamert
mich izo meiner selbst/ weñ ich bedencke was ich
gelitten/ vnd wie geringe hülf ich von andern
gehabt/ welche mir viel zu viel zulissen/ vnd mich
beredeten/ es solten mir gepflegte ergezlichkeiten
vnd gemeinschaften nichts schaden/ allein weiß
ich/ daß Gott mir genugsam/ vnd allein beiges-
standen hatt.

Was bißhero nun gesagt/ gibt gnugsam zu verstehen/
daß ihr größte Sünd gewesen/ daß sie sich in Sünde gefahr
begeben/ welche ihr auß besuchung/ vnd gemeinschaften
der weltlichen hette können bezeugen/ welches sie nach der
Hand so g- of geachtet/ dieweil sie ihre Augen besser auffge-
than/ vnd verstanden in was Gefahr sie geraten mögen.
Sie erkenne auch die große Lieb Gottes gegen sie vnd her-
gegen ihre Undankbarkeit/ dieweil er sie so freundlich/ vnd
vielfältig zu sich gereizet/ sie aber der Welt Freundschaft/
vnd Gemeinschaft seiner güte vorgehen/ vnd ihm wenig
danck/ oder gegenlieb erzetget/ wie eben diß auß ihrn eignen
worten zu erkennen. Dann also spricht sie am 3. cap.

Die warheit der sachen hab ich damaln erst-
lich recht angefangen zu verstehen/ wie ich dessen

Es v von

von Jugend auff ein geringe erkantnuß gehabt/
daß nemlich alles / was die Welt liebt vnd umb-
fahet eytel nichts vnd jhr ehr zu nichten wirt / so
forchtet ich mich eben auch wo ich gestorben / ich
möchte zur höllen gestürzet werden.

Wo | e nun der Todtsündten jhr bewust gewesen / solte
sie nicht vermuthlich / oder forchweiß von ihrer verdamnuß
gerett / sonder sich deren gewiß erkennen haben / wie sie dann
alles hoher geachtet vnd von jhr (was die Sünden vnd
zu jrer Demut belangt) außgebē / als an sich selbstē gewesen.

Im lebendigen Capitel als sie erzehlte / warumb sie ange-
fangene Gemeinschaft vnd lieb / die sie mit einer Person
angefangen / nit vnderlassen ob sie wol von Herrn ein oder
zwey mahl ermahnet worden / setzt sie diese wort hinzu.

Diß hab ich zu dem End gesagt / damit meine
Schalckheit / vnd bößheit / auch des Herrn vnver-
messene gütte bekandt werde / dann ich eben ver-
meine / wegen dieser meiner Vndanckbarkeit / die
Höll verschuldet zu haben.

Diese Vndanckbarkeit aber kann kein Todtsünde gewest
sein / weil sie Gott also inniglichen gelibe / vñ sich selbstē des
verderbens würdig geachtet heit : so waren ihre Conuer-
tiones also böß nicht / daß sie ohne Todtsünd nicht möchten
geschehen / zu welchen sie dann auch andere ihres Ordens
verreinet hatt / vnd also seind jhr wort zuuerstehn / da sie
spricht: Wo vielleicht auß Schickung Gottes diß
ein Geistliche Ordens person lesen solte / folge
sie meinem Exempel / vnd ich bitte sie durch die
Lieb vnser Herr Jesu Christi / sie wolle ders-
gleichen ergerlichkeiten vermeiden : Wolte der
gütige Gott ich möchte alle widerumb auff den
rechten Weg bringen / die ich mit meinem Exem-
pel

pel/ vnd reden (wiewol ihres / vnd meines ges
fahrs ohnwissendt) in diesem vbel versichert/
vnd verführet hab.

Noch viel besser wirt ihr reines Leben auß folgendem ab
zunehmen sein/da sie also schreibt: Ich bin gesendet
worden/dieselbigen (mit dem sie nemlich am meisten
vnd freundlichsten conuersirte) von Leibstranckheit
gesandt zu machen/ meine Seel aber war durch
vielle Litzelkeit Kräncker / als sein Leib/ jedoch/
wie ich wol hab spüren können befinde ich mich
die ganze gefehrliche zeit vber nit einiger Todts
sünden/dann wo ich in ein solche hette besorgt
zugerathen / wolt ich mich geschwindt von dan
nen begeben haben.

Also ist klar vnd genug am tag das die Seligste Mutter
in keiner Todtsünd gesteckt / wo man die obgesetzte vmbstän
de reiffer wolte erwegen / ob sie schon solche so hefftig beklag
et: Jedoch will ich dem wahren allwissenden G D T
solches zu vrtheilen heimstellen/dann er die Wahrheit gnug
sam weiß/ich aber auff eine oder die andere seiten mich nicht
lenken kann / vnd befinde keinen satten grund / oder wichti
ge Vrsach / e dergleichen lastern zu bezüchtigen.

Jedoch hab ich dieses orts für gutt angesehen / etwas da
von zu discurren / in welchem ich die purlaurere Ehr G D T
tes gesucht / welcher offte pflegt zu erwerffen / was wir
selbst viel zu hoch erheben / vnd kann diese meine Mei
nung nach irgedachten Vrsachen oder motiuen erwogen
werden. Zu dem ist offen vnd bekandt / das der Gött
lichen Maiestät / güte / vnd Barmherzigkeit weniger
nicht löblich ist / jemandt / auch in der allerreiffesten vnd
größten gefahr/bey Reintgkeit des Gemüts/vñ Jungfraw
licher

licher Keuschheit zu erhalten / als nach dem fall widerum
 auß dem Kaar der Sünden mit seiner gewaltigen Hand zu
 erheben. Damit ich ja in dieser meiner Vermutung noch
 mehr vergewisset würde / hab ich einen ansehnlichen vnd
 hochberühmbten Mann / welchen unsere Seligste Theresia
 fast liebte / vnd ihr heimatligkeiten offenbarte / durch Brieff
 vber diß ersuchen wollen / der mir folgende r Meinung ge
 antwortet. Ihrer sünden / wie ich selbst gehört /
 vnd vorgewiß halte / seind wenig gewesen / vnd
 nicht schwer: dann sie war grosser reinigkeit an
 Leib vnd Seel / vnd empfunde fleischliche bewe
 gungen / oder vnzüchtige Gedancken / die doch
 sonst natürlich einfallē gar nit / wüste auch nit
 was es sein möchte wann man von vnzülichen
 Lusten redet. Daß sie aber ihr verbrechen so hoch
 geachtet / wirt sie / glaub ich / darumb gethan ha
 ben / dic weil sie in ihrem Closter / zur Menschwer
 dung / von erlichen Männer die man für Gott so
 lig hielt / offte besucht ward / vnd hierwider auch
 sie besuchte vnd mit ihnen freundlich conuersir
 te / ob nun solche personen kein auffrichtige mein
 ung hierin gehabt / vnd was anders gesucht / so
 ist doch die forcht Gottes ob ihren Augen alzeit
 geblieben / vnd weil sie ihres thuns Ursach war /
 pflegte sie diß ihr verbrechen also vnrecht vnd
 groß zuscherzen.

Auff diese weis hat mir eben ein anderer ahnsehnlicher
 Mann auch zugeschrieben / vnd folgend hinzugeset: In
 all ihrem Thun vnd dingen war sie iust / vnd fern
 tig / ehlich / vnd fein in der Kleidung: sie hatt
 mir auch erzehlt / daß sie einmals ein ganzen Le
 bendt

Theresa hat
 kein fleischli
 che Bewegun
 gen empfunden.

bendlang an dem gitter des Closters mit den
 auswendigen gesprachet / da sie aber in ihr zellen
 eingangen / hab sie inniglichen vnd sehr geweihs
 net / vnd bey sich selbst beklagt / das sie mit dies
 sen conuersationen anders nichts gewinne / als
 die Zeit vnnützlichen verliere.

Vnd diß ist gnug von diesem ihrem klagwesen vber die
 Sünden / auß welchem ein jeder mit Vnpartheischen Dro
 cheil die Wahrheit vermercken kann.

Das IX. Capittel.

Von der Bekerung / vnd besserem Fortgang
 in den Tugendten *Theresa* / wie sie auch in Kundts
 schafft mit den *Patribus* der Societet *Iesu* kome
 men / vnd was Nutzen sie darauff
 erlanget.

Sie endliche / vnd vollkommene Besserunge oder
 Bekerung *Theresa* ist billich den Heilige bildern
 zuzuschreiben / durch welche der Herr viel seelen zu
 einem Heiligen leben vnd Gottseligem wandel ge
 führt / welche darum nicht vnbillig in Christlicher Kirchen
 gehalten / vnd verehret werden. Eines tags verfügte sie sich in
 ihr Gebettämmerlein / welches sie fast liebte / vnd allenthal
 ben solche heimliche Deter suchte ihr Gemüt zuuersamen
 vnd dem Gebett obzuliegen : In diesem warffe sie ohnge
 fehr ihre Augern auff ein Bild daran Christus vnser Hei
 land am Creuz verwundet / vnd Blutig abgemahlet / durch
 welches